

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Haus Oldenburg in Sage und Geschichte

Negelein, A. von

Oldenburg, [ca. 1888]

6. Graf Elimar I.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7475

Er brauchte sie nimmer zu missen.
Zu Rastedt liegt sein Schlößlein traut,
Er hat ein Kloster daneben gebaut,
Dort ward mit dem Sohn er bestattet.
Ich dachte der Beiden am wonnigen Ort,
Mein Liedlein schrieb' ich im Parke dort
Von uralten Bäumen umschattet.

6. Graf Climar I. ⁴⁾

Es sitzen im Refektorium
Zu Iburg die Mönche beim Mahle.
Wie nur die Herren sich gütlich thun;
Der Koch briet so köstlich die Aale.

Es würzet die Speise manch lustiges Wort
Zu goldigen Rheintweins Blinken;
„Die Aale sind Fische, und Fische, ei geht!
Dazu muß man sprichwörtlich trinken.“

Dem Sprichwort gebührende Geltung schafft
Der Saft der edlen Neben.
Mit vollem Glase lassen sie
Den wack'ren Herrn Climar leben.

Es hat der Graf von Oldenburg
Die leckeren Bissen gesendet;
Er hat auch dem Kloster in frommer Huld
Ein herrlich Dorfsale gespendet.

Der Hunteaale neunzig Pfund
Verspricht er als jährliche Gabe,
Die auf der Burg am Marienitag
Man abzufordern habe.

Dafür bedingt der Graf sich aus,
„Man soll es nicht vergessen“,
Für sich und für sein ganzes Haus
Recht fleiß'ge Seelenmessen.

So meldet die Urkund; der Chronist
Läßt uns noch weiter lesen,
Es sei der Graf ein mächtiger Herr
An Frieslands Grenze gewesen.

Als Stammherr gilt uns Climar
Vom teuren Fürstenhause.
Doch wenn den Mönchen er einst verhalf
Zu ihrem led'ren Schmause,

Glaub's kaum, daß lang sie gedachten sein
Zur Messe im Gebete.
Wo blieben sie auch? Ihr Gotteshaus
Verschwand von der lieblichen Stätte.

Wir aber huld'gen Graf Climar
Noch heut' und fleh'n, daß den Seinen
Des Himmels Gnadensonne mög'
In aller Zukunft scheinen.

Doch wenn Euch in die Weite führt Eures Rosses Flug,
Da wahrlich leiht das Häuschen des Schutzes nicht genug.
Gedenket Eurer Lieben! Es will mir scheinen, Graf,
Wir fangen an zu planen und dann zu bauen brav.“

Herrn Christian muß behagen, was er vom Herzog hört;
Ein dichtes, festes Obdach deucht ihm begehrenswert.
Die blanke Art drum räumt gar lustig in dem Tann,
Man schleppt auch Stein' und Mörtel in großer Meng' heran.

Der Herzog sendet Hülfe vom fernen Braunschweig her;
Schaut wie die stolze Feste wächst täglich mehr und mehr.
Es schützen starke Wälle, es krönen Zinnen sie,
Man sah in weiter Runde so hohen Turm wohl nie.

Zuletzt das Flußgefälle macht man noch dienstbar sich;
Gestaute Flut muß treiben zwei Mühlen emsiglich.
Man führt den Festungsgräben aus ihr das Wasser zu;
Nun störet Weib und Kindern kein Feind die süße Ruh.

Die Oldenburg steht fertig und grüßet rings ins Land;
Nach ihr hat sich Herr Christian fortan als Graf genannt.
Ihr Name tönt noch heute ins Weite hell hinaus,
Mög' unter seinem Klange stets blühen das hohe Haus.

2. Kaiser Friedrich Barbarossa's Römerzug.

Es schmücket sich Pavia, die alt-ital'sche Stadt,
Mit reichem Festgewande, ein König sich ihr naht.
Das ist Held Barbarossa, der Staufens edler Sohn;
In ihm herrscht hohe Tugend auf deutschem Königsthron.

Der Geist der großen Alten zog wieder mit ihm ein;
Des Finklers ordnend Walten, versöhnend die Partei'n;
Des ersten Ottos Milde gepaart mit stolzer Kraft,
Des dritten Heinrichs Eifer, zu früh dahingerafft.